Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 42 (1897)

Heft: 18

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1897

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 5. **Mai** **1897.**

Verfasser der besprochenen Bücher: v. Arx, Banner, Bebber, Böhaimb, Gianini, Guex, Hurst, Jütting, Keller, Krusche, Matthias, Pache, Rothert, Schuh, Schwaner, Stein, Uphues, Wilke. — St. Gall. Lesebuch. Neue Chorgesänge. Musikpäd. Bl. Haus- und Kirchenmusik. Schweizer. Gartenbau. Portrait-Gallerie.

Neue Bücher.

Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.

Der Sprechorganismus, die wichtigsten Sprachfehler, Stottern und Stammeln und deren Heilung durch die Schule. Ein Hülfsbuch in der Anthropologie und Lautlehre für Lehrer und Seminaristen von *Jul. Scharr.* Wien 1897, A. Pichlers W. und S. 100 S. mit 25 Illst. Fr. 2.

Schulatlas zum Unterricht in der Erdkunde von *A. Hummel.* 38 Karten mit 23 Nebenkarten und Beilage: Heimatkarte. Neue verm. Aufl. gb. Fr. 1. 60.

Kleiner Volksschul-Atlas zum Unterricht in der Erdkunde von *A. Hummel.* 15 Karten und 9 Nebenkarten, 70 Rp. Stuttgart, Hobbing & Büchle.

Der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule von *Anton Böhm.* III. Teil (4. Schuljahr) Anleitung zur Behandlung und Verwertung der Lesestoffe. Wien 1897, A. Pichlers W. und S. 328 S. Fr. 5. 20.

Das vierte Schuljahr (Method. praktisches Handbuch für den Volksschulunterricht von Jos. Ambros) von *Karl Ambros* und *Joh. Doiwa.* Wien, A. Pichlers W. und S. 328 Seiten. Fr. 4. 50.

Schülerfehler. Lebensfehler und ihre Heilung von *Fidel Mähr.* 4. Aufl. ib. 44 S. 80 Rp.

Methodische Fragen und Aufgaben aus der Geographie und Geschichte von *Gust. Rusch.* ib. 49 S. Fr. 1.

Schulgesundheitslehre. Das Schulhaus und das Unterrichtswesen, vom hygienischen Standpunkt aus bearbeitet von Dr. *H. Eulenburg* und Dr. *Th. Bach.* 2. Aufl., IV. Lief. Berlin, Heine's Verlag. 4 Fr. P.

Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen in acht Heften für Kopf und Tafelrechnen von *A. Költzsch.* Leipzig, Karl Merseburger. Das Heft 20—50 Rp. P.

Vergleichende Übersicht der vier Evangelien in unverkürztem Wortlaut von *S. E. Verus.* Leipzig 1897, P. van Dyk. 392 S. gb. Fr. 3. 20.

Geschichte der englischen Literatur von *Ed. Engel.* 4. Aufl. Leipzig, J. Bædecker, 1897. 5 Hefte à Fr. 1. 35.

W. Shakespeare. Ein Handbüchlein von *S. Engel.* Leipzig, J. Bædecker, 1897. 92 S.

Neuer Jugend-Psalter. Sammlung von Gebeten, Liedern und Sprüchen für Schule und Haus von *J. Christinger.* Davos, H. Richter. 164 S. br. Fr. 1. 20, geb. Fr. 1. 50. P.

Die Stellung der Frau zur sozialen Frage, von *Helene von Mülinen.* Bern, Schmid & Francke. 67 S. 12⁰ 90 Rp.

Schule und Pädagogik.

J. Keller, Seminardirektor. *Das aargauische Lehrerseminar.* Zur Erinnerung an seine Gründung vor 75 und seine Verlegung nach Wettingen vor 50 Jahren. Baden, Otto Wanners Buchdruckerei.

Die vorliegende Geschichte des *aargauischen Lehrerseminars,* verfasst vom gegenwärtigen Direktor der Anstalt, ist eine sehr interessante und lehrreiche Monographie und verdient auch ausserhalb des Kantons Aargau Beachtung, da ja die *„Reform der Lehrerbildung“* beinahe überall als ein periodisch wiederkehrender, ja fast ständiger Diskussionsgegenstand in Lehrerkreisen und ausserhalb derselben auftritt. Auch diese Seminargeschichte zeigt, wie die Lehrerbildung allerwärts ähnliche Entwicklungsstadien von den ersten dürftigen „Kursen“ bis zur Ausbildung einer wohleingerichteten, selbständigen Lehranstalt durchgemacht hat, wie aber bei den verschiedenen sich bekämpfenden Ansichten und finanziellen Hindernissen jeder Fortschritt mühsam erkämpft werden musste, und wie es im ganzen überall die nämlichen Fragen waren, um welche der Streit sich drehte. So kämpften auch im Aargau das Externat und das Internat miteinander. Anfangs wohnten die Seminaristen in bürgerlichen Kostorten. Dann ging man zum Konviktsystem über, weil nach den gemachten Erfahrungen die Kostgeber und die Seminaristen einen Bund gegen die Leitung und Disziplin des Seminars bilden, und insbesondere weil man glaubte, durch Vereinigung des ganzen Seminars zu einer grossen „Familie“ mit einfacher Lebensweise und weitgehender ländlicher Beschäftigung die Lehrer namentlich für ihre Wirksamkeit auf dem Lande am besten vorzubereiten.

Dass diese letztere Richtung ihren eifrigsten Vertreter in dem damaligen Seminardirektor *Augustin Keller* fand, werden manche, welche diesen Mann nur von seiner politischen Tätigkeit her kennen, vielleicht merkwürdig finden. Da die Bewegungsfreiheit der Seminaristen sehr beschränkt war, blieben Klagen über „klösterlichen Zwang“ nicht aus, und in der Folgezeit wurde den Seminaristen grössere Freiheit gewährt. Aber über das zuträgliche Mass von Freiheit herrschen natürlich auch im Aargau verschiedene Ansichten. Während die einen vom Seminar verlangen, dass es die Seminaristen vor jeder „Ausschreitung“ bewahre und bald zu Klagen über „Verlotterung“ der Disziplin geneigt sind, klagen die andern über zu grosse Einschränkung der Seminaristen. Übrigens blieben auch im Aargau die Seminardirektoren vor zeitweiligen Angriffen wegen Dingen, deren Änderung nicht in ihrer Macht lag, nicht verschont. Auch die Vereinigung des Seminars mit einer andern Anstalt, namentlich mit der Kantonsschule, wurde aufgeworfen. Doch blieb die Ansicht, dass das Seminar für die Lehrerbildung am besten zu sorgen vermöge, siegreich. Es wäre noch mancher interessante Punkt aus dieser Schrift hervorzuheben. Wir müssen die Leser aber auf die anregende Lektüre der Schrift selbst verweisen. Trotz der vielen Ähnlichkeiten mit andern Seminarien zeigt uns das Aargauische Seminar doch auch eine individuell ausgeprägte Entwicklung. So unterscheidet sich das Seminar zu Wettingen von andern durch sein „Zimmersystem“ vorteilhaft, indem es den Zöglingen nicht grosse gemeinsame Säle, sondern viele kleine Zimmer als Wohn- und Arbeitsstätten einräumt.

Der Kanton Aargau nimmt in der Lehrerbildung eine rühmliche Stellung ein. Er besass das erste selbständige Lehrerseminar in der Schweiz. Dieses stand fortwährend unter tüchtiger Leitung und tüchtigen Lehrkräften und hat sich schon frühe zu hoher Blüte entwickelt und seinen guten Ruf als eine vorzügliche Bildungsanstalt bis zur Gegenwart erhalten. *Mg.*

Fr. Guex. *Rapport sur l'Enseignement éducatif* présenté au premier congrès scolaire Suisse tenu à Genève. Genève, Imprimerie Suisse. 36 p.

Das gedruckte Referat des Direktors der Lausanner Normalschulen hat gegenüber dem Vortrag am Lehrertag zu Genf den Vorzug, dass es zu den allgemeinen Ausführungen über den erziehenden Unterricht sechs typische Lektionsskizzen hinzufügt. Da dieser erweiterte Vortrag in dem Bericht über den Genfer Lehrerkongress erscheint, so verweisen wir hierauf, indem wir neuerdings darauf aufmerksam machen, dass auf den Rapport général subskribirt (2 Fr.) werden kann bei M. A. Gavard, Grand' rue 10, Genève. (Der Bericht ist erschienen.)

Dr. Max Banner. *Pädagogische Aphorismen und Aufsätze.* Frankfurt a. M., Kesselrings Verlag. 116 Seiten. 12⁰. Fr. 1. 35.

Zwischen den fünf Aufsätzen (die neue Methode des französischen Unterrichts, Errungenschaften und Wünsche des höhern Lehrstandes, das Extemporale, unsere Realgymnasien, der neusprachliche Unterricht und die Phonetik), eine Schulreform in Frankreich), die dieses niedliche Büchlein enthält, bieten die eingestreuten Aphorismen jedesmal einen Haltpunkt, der dem Leser die Stunden der Praxis zurückruft und ihn nachdenklich macht. Der Verfasser ist für die neue Methode im französischen Unterricht, der Phonetik spricht er das Wort in dem Sinne, dass in der selbstschöpferischen Verwertung des Studiums derselben ihr Wert liege. Die Extemporalien will er beschränkt wissen und ebenso im Interesse der Beurteilung der Schüler das Fachsystem. Die Arbeit über das Realgymnasium berührt die Schwierigkeiten, die diese Anstalt, zwischen Gymnasium und Realschule gestellt, zu bestehen hat. Für die Lehrer an höhern Schulen fordert er ausreichende Lehrbefähigung in einem Fach und bessere pekuniäre Stellung. — Ein anregendes Büchlein.

G. K. Uphues. *Sokrates und Pestalozzi.* Zwei Vorträge bei Gelegenheit der Pestalozzifeier. Berlin N. W., Conr. Skopnik, 1896. 45 S. Fr. 1.—

Die zwei Vorträge, in denen der gelehrte Professor der Philosophie an der Universität Halle den Philosophen des Altertums und den Pädagogen der Neuzeit in Parallele stellt, gelten nicht den Personen, sondern der Ideenwelt, deren Träger jene waren: Sokrates, der Repräsentant der Reaktion gegen die griechische Aufklärung, macht die Wahrheitserkenntnis zum sittlichen Postulat; Pestalozzi, der Philosoph und Prophet des Ideals der reinen Menschlichkeit, stellt die Erziehung des Volkes als eine von Gott gestellte Aufgabe hin. Doch, es hiesse den tiefsinnigen Betrachtungen des Verfassers Abbruch tun, wollten wir einzelne Ideen daraus herausreissen. Sagen wir kurz: zwei geistreiche Vorträge, die besonders Pestalozzi hohe Würdigung zu teil werden lassen. Der Vortrag über den Einsiedler im Neuhof gehört zum besten in dieser kurzen Form.

Deutsche Sprache.

L. Schuh. *Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen von L. Schuh.* Erster Teil. 1. und 2. Jahr. Paderborn, Ferdinand Schöningh. 290 S. Fr. 3. 70.

Anstatt das vorliegende Buch einer Vergleichung mit ähnlichen methodischen Arbeiten zu unterziehen — was in erster Linie bei Besprechung desselben getan werden könnte —, lassen wir dem Verfasser in dieser Hinsicht das Wort, der an der Spitze des Vorwortes folgendes sagt: „Die Eigenart dieses Buches beruht 1. in der möglichst getreuen Wiedergabe des tatsächlichen Unterrichtsverlaufes, so dass darin nicht gesagt ist, was unter Umständen mit einem Lesestück vorgenommen werden *kann*, sondern gezeigt wird, wie in einem bestimmten Falle verfahren worden ist; 2. in der Vereinigung von Lesestücken verwandten Inhaltes zu Gruppen."

Der Verfasser erleichtert im fernern die Arbeit des Lehrers, indem er eine Tabelle der Lesestücke in ihrer Reihenfolge für jeden Monat aufgestellt hat. Dass er die fade Linningsche Umschreibung des Uhlandschen Volksliedes „Der gute Kamerad" aufgenommen, erfüllt uns mit Befremden. Warum hat sie wohl Crüwell in der neuen Auflage seines Lesebuches weggelassen? — Lieb wäre es uns, einmal zu vernehmen, wie dieses Lied entstund. — Dagegen gebührt der Linningschen Schilderung des Geissbuben bei Behandlung von „Des Knaben Berglied" von Uhland alles Lob. Wer sich für dieses empfehlenswerte Buch interessirt, der sollte natürlich auch das zugehörige Lesebuch kennen. —*ch.*

Lesebuch *für die zweite Stufe der Sekundarschule,* herausgeg. von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. St. Gallen, Fehrsche Buchh. Fr. 2. 50.

Dem ersten Band dieses Lesebuches (erste Stufe) ist rasch der zweite Teil (zweite Stufe) gefolgt: ein stattliches Buch von 512 Seiten mit schönem Druck, gutem Papier und festem Einband. Von den 209 Lesestücken sind etwa 120 in poetischer Form. Nach sachlichen Gesichtspunkten sind prosaische und poetische Abschnitte in wechselnder Folge so zusammengestellt, dass der ethische Teil (Haus und Familie, Glück und Zufriedenheit, Freundschaft, Wie das Böse bestraft wird, Vaterlandsliebe, Nächstenliebe, Tapfer und wacker im Leben, Humoristika, Grössere Lesestücke, Festliche Zeiten, Macht der Kunst, Idealer Sinn) 87, der realistische Teil (Zur Schweizerkunde, Schweizergeschichte, Weltgeschichte, Erdkunde, Aus der Natur) 122 Abschnitte umfasst. Ein erster Blick überzeugt von der Reichhaltigkeit des Stoffes. Da ist Auswahl möglich, und das aus einer gut getroffenen Wahl von Lesestücken. Unter diesen begegnen wir vielen bekannten aus andern Lesebüchern, aber auch manchen schönen Stoffen (z. B. von De Amicis), die zum erstenmal in einem Schulbuch erscheinen. Als grössere Lesestücke haben Aufnahme gefunden: Erlebnisse des armen Mannes im Toggenburg (p. 139—163), Die Schicksale der Schweizer Regimenter von 1812 (p. 349—367), Fr. Schiller (p. 132—139). Der Gedichte sind jedenfalls mehr als genug. Mit Recht ist der Schweiz die Zahl von über 40 Lesestücken gewidmet. Dass über England in den geschichtl. Abschnitten nichts Platz gefunden, ist wohl zufällig; dagegen hätte wohl im letzten Teil die Seite der technischen Leistungen der neuern Zeit in einem oder zwei Abschnitten Würdigung finden können. Wir empfehlen das Buch dem Studium der Lehrerschaft, die auch neben andern Lesebüchern davon gerne Gebrauch machen wird.

Matthias, Dr. Th. *Aufsatzsünden.* Leipzig, Voigtländers Verl. 1897. 77 S. 70 Rp.

Warnende Beispiele zu Nutz und Frommen der deutschen Schuljugend und zur Ersparung vieler roter Tinte, so fügt der V. dem Haupttitel seines Büchleins bei, zu dem er sich unfreiwillige Mitarbeit verbittet. Wie dieser Titel andeutet, geht er den häufigsten Sprachfehlern zu Leibe: er gibt den Fehler, korrigirt das Fehlerhafte und fügt das klare und kurze Sprachgesetz bei, das anzuwenden ist. Flexion und Satzlehre kommen dabei zur Behandlung. Diese ist gerade für den Lehrer interessant, weil sie ihm Fehler vorführt, die ihm oft vor Augen kommen, und die nicht bloss Schüler, sondern sehr viele Zeitungen, ja Bücher häufig begehen. Wie oft steht der Lehrer bei solchen Formen vor der Frage: was ist richtig? Das Büchlein gibt ihm nicht nur über den einzelnen Fall Rat, es zeigt ihm auch, wie und was er erklären soll, damit der Fehler vermieden werde. Wir empfehlen dieses praktisch sehr brauchbare Büchlein aufs wärmste.

G. R. Krusche. *Hiob-Fibel.* Erstes Schulbuch für den gesamten Unterricht im 1. Schuljahr. Pennrich b. Dresden. Selbstverlag des Verfassers. 68 und XXII S. Probeex. br. 45, geb. 60 Rp.

Diese Fibel bietet, von Normalwörtern ausgehend, den Lesestoff im grossen Druck; die Schreibschrift ist nur für das Normalwort verwendet. Rücksicht auf phonetische Reihen (ähnlich wie s. Z. Scherr) reicher Lesestoff und ein Anhang fürs Rechnen machen diese Fibel empfehlenswert. Der Lehrer wird sie auch da mit Gewinn verwenden, wo er sie nicht als Buch einführen kann. Dass wir mit allen Ableitungen der Laute einverstanden seien, wollen wir damit nicht sagen.

Dr. W. U. Jütting. *Fibel oder Lehr- und Lesebuch für das erste Schuljahr.* 45. Aufl., neu bearb. von *Th. Heyne.* Leipzig, J. Klinkhardt. 96 S. geb. 80 Rp.

Grosse Schrift, schöne Illustration, rascher Übergang zur Druckschrift (Fraktur) p. 15, gute Auswahl der Lesestücke und Sätze charakterisiren diese altbewährte Fibel. Über die Auswahl der Normalwörter (der Verf. will kein Hauptwort mit kleinem Anfangsbuchstaben schreiben) zur Vermittlung der Laute (n aus Ofen, e aus Bänke) liesse sich mit dem Neubearbeiter rechten.

Fremde Sprachen.

Wilke, Ed., Dr. *Paris, Promenades dans la Capitale de la France.* 32 S. — *London, Walks in the Metropolis of England.* 32 S. Leipzig, Raim. Gerhard. Jedes Bändchen st. br. mit farb. Bild 1 Fr., ohne Bild 80 Rp.

Im Anschluss an die Hölzelbilder „Paris" und „London" (auf Leinwand Fr. 8. 50) bietet hier der Verf. gleichsam als Fortsetzung seines Anschauungsunterrichts in franz. und engl. Sprache eine kurze Schilderung der beiden Hauptstädte an der Seine und der Themse. Die Beschreibung der Plätze, Gebäude etc. kann als Gesprächstoff mannigfach verwendet werden. Wo das grosse Hölzelbild nicht vorhanden ist, wird die Ausgabe mit Bild vorzuziehen sein. Guten Dienst wird ein Plan der beiden Städte leisten.

Hurst, J. Praktisch-theoretische Sprachschule zur Erlernung der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung II. Kursus. 3. Auflage. Strassburg, Brandgasse 5. 1897. 160. Fr. 1. 60 (?).

Mit Ausnahme des Titels und der Vorrede ein vollständig französisch geschriebenes Buch. Die Grundlage des Anschauungsmaterials, auf der diese Sprachschule ruht, sind die sog. Strassburger Bilder; aber der darin gebotene Stoff ist hier zu 178 Lesestücken, Beschreibungen, Erzählungen, Gedichten, Briefen erweitert, von denen die meisten franz. Schriftstellern entnommen sind. Es ist ein reichhaltiges, abwechslungsreicher Lesestoff, zu dessen Verwendung Fragen und Aufgaben (leider oft in fast zu kleinem Druck) mehr als genug Veranlassung bieten, und das so, dass auch die Grammatik zu ihrem Recht kommt. Wer mit einer Klasse einen ersten Kurs durchgearbeitet hat, findet hier ein sehr gutes Lese- und Übungsbuch, auf das wir die Lehrer darum gerne aufmerksam machen. (Kurs I Fr. 1. 35).

Geschichte.

F. von Arx. *Illustrirte Schweizergeschichte* für Schule und Haus. Zürich, Art. Inst. Orell Füssli. 3. Aufl. Unter Mitwirkung von Dr. J. Strickler. 304 S. mit 144 Illustr. Geb. Fr. 3. 50.

Einfache, anschauliche Sprache, die dem jugendlichen Verständnis angepasst ist, Berücksichtigung des biographischen und des kulturgeschichtlichen Momentes, kurze Übersichten am Schlusse der (4) Hauptabschnitte, saubere und reiche Illustration verbunden mit gefälligem Druck (Fraktur) haben dieser Schweizergeschichte für Schule *und* Haus weite Verbreitung verschafft. Wir empfehlen die dritte, nur durch Ergänzungen über die neueste Zeit erweiterte Auflage, der Beachtung von Lehrern *und* Eltern.

Rothert, E., Dr. *Karten und Skizzen aus der Geschichte des Mittelalters.* II. Band des Gesamtwerkes. Düsseldorf, Aug. Bagel. 22 Tafeln. Geb. Fr. 5. 40.

Der vorliegende Band dieser historischen Karten und Skizzen ist dem Mittelalter gewidmet. Die 23 Tafeln mit farbiger Darstellung der Staatenbildungen, Völkerverschiebungen, Feldzüge etc. zeigen uns die Schauplätze geschichtlicher Ereignisse von den Eroberungszügen des Drusus bis zur Entdeckung der neuen Welt. Kurze, chronologische Darstellung der Hauptbegebenheiten und Stammtafeln der Regentenhäuser ergänzen die Kartenbilder. Diese haben nicht den Charakter der Atlanten, sondern bieten Skizzen, die der Lehrer rasch auf der Tafel in farbiger Kreide vergrössern kann. Wo man das Buch als Individuallehrmittel gebraucht, wird es seinen Zweck, der raschen und sichern Einprägung zu dienen, bestens erfüllen. Lehrer und Kandidaten für historische Prüfungen werden sich desselben mit Vorteil bedienen. Wie die Bände über die neuere Zeit, so wird auch der vorliegende Band, die Anerkennung der Geschichtsfreunde erwerben. Wir machen deshalb gerne auf das Werk aufmerksam, das mit der demnächstigen Darstellung des Altertums vollständig sein wird.

Naturkunde und Geographie.

Kerner von Marilann, A. *Pflanzenleben.* I. Band, 2. Aufl. Leizig und Wien, Bibliographisches Institut. Preis 16 Mark (in Halbleder gebunden).

Mit vollem Recht betonen fachmännische Kreise seit Jahren die Notwendigkeit der Umgestaltung des naturgeschichtlichen Unterrichts. Sie verlangen mit Nachdruck, dass an die Stelle der rein morphologischen und systematischen eine Betrachtungsweise trete, die sich mit der blossen Beschreibung und Klassifikation der Naturobjekte nicht zufrieden gibt, sondern einen Schritt weiter geht, indem sie die Lebenserscheinungen und -Bedingungen beobachtet und die mannigfaltigen Beziehungen des Individuums zu verwandten Lebewesen, zu Freunden oder Feinden im Pflanzen- und Tierreich, sowie zu seinem Nährboden, resp. seinem Wohnsitze, zu enträtseln sucht. So einleuchtend die Vorzüge dieser biologischen Betrachtungsweise ohne weiteres sind, so schwer ist es wohl für die meist Nichtfachlehrer, den Anforderungen zu genügen, die sie an uns stellt. Oder wie vielen Kollegen ist es bei der gegenwärtigen Belastung mit Unterrichtsstunden, Korrekturen u. s. f. vergönnt, stunden- und tagelang in freier Natur umherzuschweifen und selbständig jenen Geheimnissen nachzuspüren, die im biologischen Unterricht der Jugend offenbart werden sollen? Da sehen wir uns eben um nach einem Ratgeber, der beständig zu unserer Verfügung steht; wir suchen Hülfe und Belehrung aus Büchern. Diese sollen zwar beileibe nicht etwa die lebendige Natur ersetzen; aber sie machen uns bekannt mit den Resultaten der Forschung von Fachgelehrten, und Sache des Lesers, d. h. in diesem Falle des Volksschullehrers, wird es sein, diese Ergebnisse in retrograder Linie auf die einzelnen Typen anzuwenden, die er der gemeinsamen Betrachtung mit den Schülern unterwerfen will.

Ein vorzüglicher Ratgeber hierüber ist Kerners „Pflanzenleben". Der I. Band behandelt unter dem Titel: Gestalt und Leben der Pflanze: 1. Die Lebenserscheinungen im Protoplasma. 2. Die Aufnahme der Nahrung (Aufnahme unorganischer Stoffe; Aufnahme organischer Stoffe aus verwesenden Pflanzen und Tieren; die Aufnahme der Nahrung durch die Schmarotzerpflanzen; Aufnahme von Wasser; Ernährungsgenossenschaften; Veränderung des Bodens durch den Einfluss der sich ernährenden Pflanzen). 3. Die Leitung der Nahrung. 4. Die Bildung organischer Körper aus der aufgenommenen unorganischen Nahrung (das Chlorophyll; die grünen Blätter). 5. Die Wandlung und Wanderung der Stoffe. 6. Wachstum und Aufbau der Pflanzen. 7. Die Pflanzengestalten als vollendete Bauwerke (die Stufenleiter von der einzelligen Pflanze zum Pflanzenstocke; die Gestalt der Blatt-, Stamm- und Wurzelgebilde). Kerner ist ein Meister in der populären Darbietung des wissenschaftlichen Stoffes; sein Buch ist fürs grosse gebildete Publikum berechnet; die sprachliche Darstellung fesselt vom Anfang bis zum Ende. Einige hundert Abbildungen im Text, 13 Holzschnitt- und 21 auch das künstlerische Auge befriedigende Farbendrucktafeln erleichtern das Verständnis des Inhalts. Für mustergültige äussere und illustrative Ausstattung bürgt übrigens der Verlag „Bibliographisches Institut". Wir können das in seiner Art klassische Werk aufs wärmste empfehlen und wünschen es jedem Kollegen auf den Geburtstags- oder Weihnachtstisch! Jedenfalls sollte Kerners „Pflanzenleben" in keiner Konferenzbibliothek fehlen. *R. H.*

W. J. v. Bebber, Dr. *Die Beurteilung des Wetters auf mehrere Tage voraus.* Stuttgart, Ferd. Enke. Fr. 1. 35.

Einleitend geht der Verfasser mit vollem Recht scharf ins Gericht mit dem Wetterschwindel, der sich bis auf unsere Tage erhalten hat, und auf nichts sich stützt als den Aberglauben der Menschen. Sein Büchlein setzt sich die Aufgabe, Anhaltspunkte zu geben, um nach den Wetterberichten und namentlich nach den veröffentlichten Karten das künftige Wetter zu beurteilen. Der Verlauf der Witterung über Europa und daran geknüpft die Wettergesetze werden im allgemeinen dargelegt. Dann erfolgt die nähere Erläuterung der Witterungsverhältnisse an fünf Wetterkarten, welche wirkliche Beobachtungen an gewissen Tagen, in verschiedenen Jahreszeiten darstellen. Darauf folgen die näheren Erörterungen über die zu erwartende Witterung in den nächsten Tagen.

Wenn auch zugegeben werden muss, dass der Witterungscharakter sehr häufig über weitere Länderstrecken ein ziemlich übereinstimmender ist, so werden doch in dem Büchlein die lokalen Einflüsse unterschätzt. Das mag daher rühren, dass dem Verfasser die schweizerischen Verhältnisse, wo die lokalen Einflüsse von grosser Bedeutung sind, offenbar zu wenig bekannt sind. Wer sich ernstlich mit den Wetterberichten und Karten beschäftigen will, dem ist das Büchlein zu empfehlen. Aber nicht weniger sind die lokalen Beobachtungen von Bedeutung, die oft genauere Aufschlüsse geben als die Depeschen. Dies habe ich in meiner „Populären Witterungskunde" genauer auseinandergesetzt. Schliesslich muss ich noch bemerken, dass es dem Büchlein an Übersichtlichkeit fehlt; von der ersten bis zur 52. Seite läuft der Text ununterbrochen fort, während sich leicht eine Gliederung in einzelne Abteilungen mit besondern Titeln hätte erzielen lassen. *S. W.*

Sterchi, J. *Geographie der Schweiz* mit dem Wichtigsten aus der Allgemeinen Geographie. 4. Aufl. Bern, W. Kaiser. 100 S. Br. 55 Rp., 13 Exempl. Fr. 6. 60.

Gegenüber den frühern Auflagen erscheint dieses Büchlein hier in etwas schärferem und grösserem Druck und mit vermehrter Illustration. Einfach und klar in seiner Darstellung, behandelt es die Kantone in historischer Reihenfolge. Der allgemeinen Geographie sind 25 Seiten gewidmet. Bei dem geringen Preis darf man einige veraltete Illustrationen (z. B. Schwyz) in den Kauf nehmen. Wädenschwyl schreibt man nirgends mehr; der Dreiländerstein ist nicht ein Berg, sondern ein Grenzstein auf dem H. Rohnen. Birma ist engl. Besitz.

Zeichnen, Schreiben, Musik.

A. Böhaimb. *Geometrische Ornamente aus verschiedenen Stilepochen, für Unterricht im Linearzeichnen.* Freising, P. Datterer. Preis in eleganter Mappe Mk. 4. 50.

Vorliegendes Zeichenwerk enthält in eleganter Mappe 25 Blatt schöner Motive für den Unterricht im Linearzeichnen, die sich für die Ausbildung des Schönheitssinnes und die Erleichterung der nötigen Fertigkeit in diesem Lehrgegenstande vorzüglich eignen. Auf jedem Blatte ist die Konstruktion und das allmälige Entstehen des Ornaments ersichtlich, so dass der Schüler die Zeichnung in verschiedenen Grössen anfertigen kann; diese Blätter sind dem Schüler eine Vorlage, dem Lehrer zum

Vorzeichnen an die Schultafel ein schätzenswertes Unterrichtsmittel. Das Werk umfasst geradlinige Ornamente wie solche, die auf Kreiskonstruktionen beruhen. Die Ausführung ist in Tusch und dessen Abtönungen gehalten. Für Sekundar- und Mittelschulen etc. sehr brauchbar.

„Neue Chor- und Wettgesänge bekannter Liedermeister“; 3. Heft *für Gemischten Chor.* Verlag von Zweifel & Weber, St. Gallen. Preis des Heftes in Partitur 70 Pf.

Bei Besprechung der zwei früher erschienenen Hefte „Neue Chor- und Wettgesänge für Männerchor“ prophezeiten wir, es werde dieser Liederstoff raschen Absatz und weite Verbreitung finden. Es freut uns, hauptsächlich um der gediegenen Lieder willen, durch die Verleger zu erfahren, dass innert Jahresfrist einzig in der Schweiz 7000 Exemplare dieser Hefte abgesetzt wurden. — Mit dem neu erschienenen Heft für Gemischten Chor haben die Verleger wieder einen sehr guten Griff getan. Wer einen Gemischten Chor, die Perle aller Chorgattungen, dirigirt, lasse sich dieses neue Heft kommen. Nach genauer Durchsicht desselben wird er sicherlich für seinen Verein die Anschaffung dieser prächtigen Liedersammlung anordnen. Die Lieder, meist mit Solo- oder Quartettsätzen, sind leicht und volkstümlich gehalten und können auch von kleinen Vereinen mit Erfolg gesungen werden. Die Nummern 11 und 12, „Schnitterlied“ von Chr. Schnyder und „Der Schuss“ von Ed. Stehle bieten trefflichen Stoff zu fröhlicher Unterhaltung. — Wir wünschen auch diesem 3. Heft die allerweiteste Verbreitung. *L.*

Sursum corda, („Empor die Herzen!“) von *Karl Stein*, Kgl. Musikdirektor. Preis eines Heftes Mk. 1. Verlag von R. Herrosé, Wittenberg.

Unter dem Titel „Sursum corda“ sind verschiedene Sammlungen geistlicher Lieder und Motetten erschienen — „Sursum corda I“ für Männerchor, „S. c. II“ für Gemischten Chor (Kirchenchöre, sowie Schulchöre in Gymnasien und Realschulen), „S. c. II, Neue Folge“, eine Fortsetzung der gemischtchörigen geistlichen Gesänge und „S. c. III“ für dreistimmigen Kinder- und Männerchor. — Die meisten Chöre sind leicht ausführbar und, gut vorgetragen, sehr wirkungsvoll. Auch Chöre mit geringen Kräften werden die eine oder andere der Sammlungen mit gutem Erfolg benutzen. Sämtliche Werke sind geeignet, den Sinn für kirchliche Musik zu wecken und zu fördern. Sehr praktisch (und der Nachahmung wert) ist die Einrichtung, dass die Noten, resp. der Text mit auffälligen Zeichen zum Atemholen versehen worden sind. Erfahrungsgemäss sind viele Sänger und Sängerinnen so „kurzsichtig“, dass sie die gewöhnlichen Atemholungszeichen nicht beachten . . . .

Blätter für Haus- und Kirchenmusik unter Mitwirkung namhafter Musikschriftsteller und Komponisten herausgegeben von Prof. *Ernst Rabich.* Abonnementspreis Mk. 3 pro Semester — monatlich ein Heft von 16 Seiten Text und acht Seiten Musikbeilagen. Verlag von H. Beyer & Söhne, Langensalza.

Diese neue Zeitschrift verfolgt den hehren Zweck, auf Veredlung des musikalischen Geschmacks in den breiten Schichten des Volks hinzuarbeiten und den Sinn für die Pflege einer guten Haus- und Kirchenmusik zu wecken und zu nähren. Durch erläuternde Besprechung älterer und neuerer Tonsätze in Lied, Motette, Choral, Arie, Kantate, Oratorium, Sonate, Symphonie etc. soll das Verständnis für die Schönheiten in den Meisterwerken der Tonkunst zur Erkenntnis gebracht, in Biographien das Leben und Wirken der Komponisten selbst geschildert werden. Die musikalischen Beilagen sollen nur aus wirklich Wertvollem—Altem wie Neuem — bestehen. Der Abonnent erhält also einen musikalischen Hausschatz in bestem Sinne des Wortes. Die drei ersten Hefte haben auf uns einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht, so dass wir die „Blätter für Haus- und Kirchenmusik“ jedem Freunde der Musik, sei er Berufsmusiker, Dilettant oder Laie, bestens empfehlen können.

Musikpädagogische Blätter. Herausgegeben von *Karl Zuschneid.* Monatlich ein Heft. Preis jährlich Mk. 4. Verlag von Chr. Fr. Vieweg, Quedlinburg.

Wir haben schon früher einmal auf die grossen Vorzüge dieser Zeitschrift hingewiesen. Sie ist ein vortreffliches Organ für Dirigenten, Organisten und Musiklehrer. Von den Artikeln der beiden uns vorliegenden Hefte wollen wir nennen: „Martin Blumner in seinen Tonschöpfungen“, „A. W. Bach und sein Orgelspiel“, „Die mechanischen Gesetze in der Klaviertechnik und die Anschlagsbildung“, „Das Männergesangswesen und die Männerchor-Literatur“, „Über Schulgesangsverhältnisse in Nord- und Süddeutschland“, „Über musikalische Begabung und Erziehungsmaxime“. Die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Musik werden eingehend besprochen.

Schwaner, Wilh. *Moderne Opfer.* Drei Bilder aus dem Lehrerleben der Jetztzeit. Berlin, Gontardstr. 1, M. Glünicke. 46 S. 70 Rp.

Drei Lehrerleben zeichnet der Verfasser „nach der Wirklichkeit“, das erste ein Opfer der Intoleranz, das zweite ein Opfer des Fleisses, das dritte ein Opfer der Sparsamkeit. Politische und ökonomische Unabhängigkeit sind, wie leicht zu erraten, der Hintergrund dieser Lebensbilder, deren tragischer Ausgang nur zu oft in der Wirklichkeit wiederkehrt. Ob die Mahnung, die darin liegt, am richtigen Ort gewürdigt wird?

Lehrmittel für Fortbildungsschulen.

Oskar Pache. *Handbuch des deutschen Fortbildungsschulwesens.* I. Teil. Wittenberg, 1896, R. Herrosé. 188 S. Fr. 4.—

Diese Publikation des deutschen Verbandes der Freunde und Lehrer deutscher Fortbildungsschulen wird eingeleitet durch eine Biographie des verdienten Förderers der Fortbildungsschulen, des Direktors O. Jesser in Berlin. Nach einer historischen Darstellung des Fortbildungsschulwesens und seines gegenwärtigen Standes folgen die Gesetze der deutschen Staaten über die Fortbildungsschulen und hierauf die nähern Angaben über Organisation (Fächer, Unterrichtszeit, Direktion etc.) der Fortbildungsschulen in den einzelnen deutschen Staaten; daran schliessen sich statistische Tabellen und die Statuten des erwähnten Verbandes. Wer sich über das Fortbildungsschulwesen in Deutschland informiren will, hat hier ein vorzügliches Hülfsmittel, das Lehrer, Direktoren und Erziehungsräte (mit Gewinn!) studiren dürften.

Fr. Gianini. *La Scuola complementare* ossia Idee e Proposte per la completa organizzazione della scuola elementare nel Cantone Ticino. Rapporto preparato per incarico del Lod. Dipartimento di Pubblica Educazione e della Demopedeutica pel Congresso pedagogico a Ginevra.

Das mit ebenso viel Begeisterung wie Verständnis für den weitern Ausbau der Volksschule im Tessin ausgearbeitete Referat des Professors der Methodik am tessinischen Lehrerseminar zu Locarno umfasst in der separaten Ausgabe 64 Seiten. Es hat diese Schrift für uns um so mehr Wert, da sie über den Stand der Elementarschule im Tessin wie über die Fortbildungsschulen daselbst orientirt. Einen Erfolg hat Hr. G. nicht bloss so weit gehabt, dass das Erziehungsdepartement seinem Vortrag durch den Druck Verbreitung schaffte, sondern dass bereits eine Gesetzesvorlage über die Ausgestaltung der Fortbildungsschulen dem Grossen Rate zuging. Über den Vorschlag des Hrn. G., es möchten für die schweiz. Lehrerbildungsanstalt ein Normalprogramm ausgearbeitet werden, hat unser Tessiner Korr. schon geschrieben. Wir werden an anderer Stelle darauf zurückkommen und empfehlen für einmal die Broschüre des Hrn. G. zum Studium.

Periodicals.

Der schweizerische Gartenbau. Ein praktischer Führer für Gärtner, Garten- und Blumenfreunde, redigirt von Dr. Müller und M. Löbner in Wädensweil. Zürich, Meyer & Männer. Jährl. Fr. 5.— 24 Hefte.

Inhalt von Nr. 9, X. Jahrgang. Verbascum-Arten von Fr. Hahn; die Pflanzen der Felsen, die Kultur der Cyclamen, von O. Koch; das Erfrieren der Pflanzen, von Dr. W., Basel; Verjüngung älterer Obstpflanzungen; Mittel zur Förderung der Fruchtbarkeit bei sehr üppig wachsenden Zwergobstbäumen. Ein Düngungsversuch bei Bohnen, Düngung im Gemüsegarten; der Blumenkorb; Arbeitskalender; kleine Mitteilungen.

Verschiedenes.

Schweiz. Portrait-Gallerie. Zürich, Orell Füssli. Heft 64 enthält die Bildnisse von Dr. J. L. Sonderegger, Verfasser des Buches: Vorposten des Gesundheitswesens, Dr. Fr. Staub, Chefredaktor des Idiotikons; Adelrich Benziger, Typograph; Bundesrichter Dr. K. Attenhofer; Ständerat A. Kellersberger; Prof. Dr. Eugen Huber; Prof. Dr. Aug. Jaccard und Eduard Rod, Schriftsteller.